

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich



Pädagogische Freiheit: Die Ketten sprengen

Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: Fotolia

3

Aufgespießt

Sag mir, wo die
Blumen sind...

4

Im Brennpunkt

Die Folgen der
PISA-Hysterie

13

Dossier

Bildung oder
Selbstregulation?

18

Schule & Politik

Pfusch am Bau

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'*lehrer nrw*' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 13
vom 1. Oktober 2012

Zuschriften und Manuskripte nur an

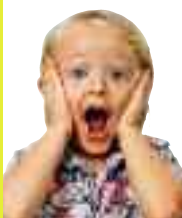
lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.

*Passen Sie auf sich auf, und bleiben
Sie uns treu!*

Foto: PIXELIO/Andreas Dengs

Das Redaktionsteam und der Landesvorstand von *lehrer nrw* wünschen den Kolleginnen und Kollegen ein frohes Weihnachtsfest 2013 und viel Erfolg und Gesundheit für 2014!



AUFGESPIESST

Brigitte Balbach:
Sag mir, wo die Blumen sind...

3



IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Die Folgen der PISA-Hysterie

4



SENIOREN

Konrad Dahlmann: Scheren und
Schiffe, Credo und Christo

6

MAGAZIN

Polizei will Realschüler
Argumente gegen die Ideologie
der Selbststeuerung
Trauer um Frank Geissler

8

8

9

TITEL

Frank Görgens, Jochen Smets:
Wichtige Impulse,
alarmierende Befunde

10



DOSSIER

Matthias Burchardt:
Bildung oder Selbstregulation?
Zur Ideologie des 'selbstständigen Lernalers'

13



SCHULE & POLITIK

Leserbrief
Zu: 'Facebook – Lehrer zwischen
Selbstoffenbarung und Datenklau'
(*lehrer nrw* 6/2013, Seite 10)

17

Heike Brand: Pfusch am Bau

18

Frank Görgens:
Neues an allen Fronten

20

Wichtige Mitglieder-Info:
Umstellung auf SEPA-Verfahren

21

Keine Maulkörbe gegen Lehrer!

21

Jochen Smets:
Bildungsfaktor Wirtschaft

22



ANGESPITZT

Jochen Smets:
Volksschule ohne Rohrstock

23



MUNDGERECHT

Michael König:
Schule ohne Bundeswehr?

24

ÜBER DEN TELLERRAND

Heribert Brabeck: 'Pioniere' ohne
fachliche und pädagogische
Voraussetzungen

26



HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku

27

Sag mir, wo die Blumen sind...



von BRIGITTE BALBACH

*Sag mir, wo die Blumen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Was ist gescheh'n?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Mädchen pflückten sie geschwind.
Wann wird man je verstehn?
Wann wird man je verstehn?*

Pete Seeger/Max Colpet

Blumen gelten als Sinnbild für Lebensfreude, für das Schöne, für Wahrhaftigkeit und Lebendigkeit, für das Leben schlechthin. Für mich singt Marlene Dietrich dieses Nachkriegslied am überzeugendsten und schönsten. Ihre Trauer und Schwermut über das Geschehene im Sinnbild des Verlustes von Blumen kommt in ihrer Darbietung überzeugend zum Ausdruck. Sie trauert um den Verlust von Menschen, von Leben! Überzeugend!

» Ohne Gegensätze keine Gemeinschaft

Auch eine Gesellschaft, ein Volk braucht Blumen im übertragenen Sinne, nämlich Lebendigkeit, Vielfalt, Auseinandersetzungen, Widersprüche, Diskurse und Toleranz. Ohne diese Tugenden stirbt jede Gemeinschaft. Ohne Gegensätze gibt es keine Gemeinschaft, ohne Gemeinsamkeiten keine Individualität. Nur in der kontroversen Auseinandersetzung miteinander kommen Menschen zu eigenen Überzeugungen, die sie mit anderen teilen können oder die sie gegen andere verteidigen müssen. Wer keinen eigenen Standpunkt findet, kann auch gegenüber einem Anderen keine Toleranz üben. Nur von einem soliden Gedanken-Fundament aus kann ich abweichende Ein- und Vorstellungen tolerieren. Und akzeptieren kann ich nur, wozu ich selbst bereits zuvor einen eigenen Standpunkt gefunden habe, der mit dem des Gegenübers übereinstimmt. Erst dann ist ein gesellschaftlicher Konsens überhaupt möglich.

» Konsens – koste es, was es wolle

Leider teilen heute viel zu wenig Menschen diese Einstellung. Das hat dazu geführt, dass wir eine Konsensgesellschaft geworden sind. Dieser Begriff findet sich in aller Munde und in der Presse zurzeit wieder. Der Konsens scheint ein begehrtes gesellschaftliches Gut zu sein, das es anzustreben gilt. In großen Konferenzen sitzen Massen von Menschen zusammen, die (fast) alle willens sind, sich zu einigen – koste es, was es wolle. Hauptsache ist, dass am Ende der Konsens steht. Und so werden Andersdenkende zwangsläufig ausgegrenzt (Zeitproblem!) oder überstimmt. Macht nichts – sie werden als Einzelvoten wahrgenommen und im Protokoll festgeschrieben. Auf diese Weise hat jeder ein fiktives Mitspracherecht. Zu einer tatsächlichen kontroversen Diskussion kommt es in den meisten Fällen jedoch nicht. Und das ist auch so von den Betreibern dieser Zusammenkünfte gewollt.

Ein passendes Beispiel dafür ist die Bildungskonferenz, die jetzt wieder tagt. Viele Mitbestimmungsvorlagen für die Hauptpersonalräte leiten die neuen Absichten des MSW mit den Worten ein: »Wie die Bildungskonferenz beschlossen hat...« Da haben wir den Salat – leider nicht die Blumen!

» Die Rückkehr des Maulkorbs

Gleiches gilt für die Maulkorb-Affären. Schon 2011 ist Realschullehrern verboten worden, ihre Meinung zu Realschul-Schließungen öffentlich zu äußern. Schon damals haben wir es mit unserem Verbands-Veto in den Landtag geschafft. Es wurde klein gekocht, weil wir die Lehrkräfte nicht mit Namen benennen konnten, ohne dass diese rechtliche Konsequenzen hätten ertragen müssen. Aktuell in 2013 geht es um Maulkörbe für Förderschullehrer, die sich an ihre Bürgermeister wenden. Sie haben einen Antrag in die Personalakte bekommen; eine Person ist sogar suspendiert worden. Wieder wurde die Opposition aktiv und ist es weiterhin. Und die Ministerin leugnet ebenfalls weiterhin, dass sie Maulkörbe über die Bezirksregierungen erteilt.



Das ist jedoch jetzt keine Glaubwürdigkeitsfrage mehr – das ist jetzt eine Tatsache, der sich die Menschen in Nordrhein-Westfalen stellen müssen.

Wollen wir das so hinnehmen? Ist es richtig, wenn eine Bezirksregierung einer Landesbeamtin in der Schulleitung untersagt, auf einer Veranstaltung im Landtag ihre Befürchtungen zum Wie bei der Inklusion zu äußern? Sieht so die Freiheit der Menschen und besonders der Beamten in Nordrhein-Westfalen aus? Mit den Grundsätzen des Beamtentums hat das nichts zu tun, auch wenn die Ministerin und die Bezirksregierungen das so behaupten. Es ist einfach unwahr! Das kann ihnen jeder Jurist nachweisen.

» Aufstehen für die pädagogische Freiheit

Wollen wir eine pluralistische Gesellschaft werden und eine tatsächliche Demokratie leben, so müssen wir das Übel bei den Wurzeln packen. Es gilt aufzustehen, seine Meinung laut zu sagen, aus dem Duckmäusertum zu treten und zu den eigenen Überzeugungen zu stehen.

Wir Lehrer sind Menschen mit Bildung – wir müssen sie auch nutzen und unsere Meinung ohne Wenn und Aber vortragen. Den Mut leiten wir aus unserer Bildung ab. Wir müssen für unsere pädagogische Freiheit und Verantwortung eintreten und nicht danach fragen, ob wir Repressalien zu erleiden haben.

» Wir sind die Experten!

Ja – Wahrheit erzeugt Gegenwind und oft auch Widerspruch! Denken ist nicht schmerzfrei! Was sind wir aber für Lehrer, wenn wir nicht dafür eintreten, was für unsere Schüler und die Kinder, die uns anvertraut sind, in unseren Augen gut und richtig ist!? Wir hätten den Namen Pädagogen nicht verdient. Wir sind die Experten in pädagogischen Fragen – niemand sonst!

Deshalb: Seien Sie mutig und zeigen Missstände auf!

Sag mir, wo die Denker sind.

Wo sind sie geblieben?



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Die Folgen der PISA-Hysterie



von ULRICH BRAMBACH

Es hat sich herumgesprochen, dass Pisa nicht nur eine Stadt in Oberitalien ist, sondern auch als Synonym für die Bildungsstudien der OECD steht. Die ersten Ergebnisse, die 2000 veröffentlicht wurden, haben die Medien und die Bevölkerung in eine solche Hysterie versetzt, dass das Wort PISA-Schock seither die Diskussionen bestimmt. Die Folgen sind gravierend – und alles andere als positiv.

Zur Erinnerung: Deutschland, das Land der Dichter und Denker, hatte bei der ersten PISA-Studie im Vergleich zu anderen Nationen – für viele überraschend – schlecht abgeschnitten. Was hingegen weniger bekannt ist und bei der Bewertung dieser Studien kaum berücksichtigt wird, ist die Tatsache, dass es sich bei der OECD um eine Wirtschaftsorganisation (Organisation for Economic Cooperation and Development) handelt, die als Nachfolgeorganisation der OEEC (Organisation für Europäische Wirtschaftliche Zusammenarbeit) 1961 gegründet wurde, um nach der Abwicklung des Marshall-Programms weiterhin wirtschaftliche Fragen zwischen den beteiligten Staaten zu erörtern mit dem Ziel der Förderung nachhaltigen Wirtschaftswachstums. Im Einzelnen geht es um höhere Beschäftigungs-

zahlen, Steigerung des Lebensstandards, Sicherung finanzieller Stabilität, Unterstützung der Entwicklung anderer Länder und den Beitrag zum Wachstum des Welthandels.

» Warum fragt eine Wirtschaftsorganisation nach Bildungsstandards?

Warum ist das bei der Bewertung der Studien von Bedeutung? Man fragt sich doch, warum ausgerechnet eine Wirtschaftsorganisation es sich zur Aufgabe macht, nach Bildungsstandards zu fragen. Selbstverständlich ist ein möglichst hohes Bildungsniveau



Foto: Fotolia/John Larson

Hilfe, wir sind dumm!

Der PISA-Schock hat Deutschland in kollektive Hysterie versetzt. Seither liefert ein ganzes Land sich und seine Kinder der OECD und ihren Handlangern aus. Jetzt werden unsere PISA-Ergebnisse besser – und unsere Bildung schlechter.

Bürgers im gesellschaftlichen Räderwerk im Zentrum dieser Zielsetzung. Tatsächliche Bildung, die sich aus den christlichen und humanistischen Werten des Abendlandes speist, sieht völlig anders aus.

Bildung umfasst auch die Bereiche Kunst, Musik, Religion sowie die Beziehungsebenen, die von Menschlichkeit, Achtung vor dem anderen, von der Verantwortung gegenüber der Schöpfung und der 'Liebe zu Volk und Heimat' (Art. 7 Landesverfassung NRW) geprägt sind. Ein rein wirtschaftlich geprägter Ansatz greift deutlich zu kurz. Ein mündiger Bürger mit Allgemeinbildung ist nicht im Fokus der Tester.

» **Die OECD und ihre Handlanger**

Handlanger dieses eingeschränkten Bildungsverständnisses ist das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz (KMK). Beide berufen sich auf die OECD und setzen deren Konzept mit Hilfe des Kompetenzbegriffs in der Schullandschaft aller Bundesländer um.

Was dabei außer Acht bleibt: Schon das Lernen lässt sich nicht auf aktuell benötigte Kompetenzen reduzieren. Lernen ist ein umfassender Denkprozess, der gefüttert wird von traditionellen Werten, der aufbaut auf solidem Fachwissen, der Verknüpfungen vornimmt und der in neue Erkenntnisse mündet, die zukunftsweisend sein müssen. Dieses Lernen ist in unserer Verfassung verankert und setzt den Lehrer voraus, der in pädagogischer Freiheit und Verantwortung seinen Schülern gegenüber handelt.

Mein Fazit: Kompetenzerwerb ist noch lange keine Bildung!



Ulrich Brambach ist Schatzmeister des Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

eine wichtige Voraussetzung für nachhaltigen Wohlstand. Um das jeweilige Bildungsniveau messen zu können, ist der Begriff der Kompetenz eingeführt worden. Für die Definition von Bildung reicht der bloße Begriff der Kompetenz jedoch nicht aus. Schon das

macht den Denkansatz der OECD fragwürdig. Unter dieser Prämisse kann das Ziel der OECD nur noch sein, einen 'Wirtschaftsbürger' zu schaffen, der sich möglichst geschmeidig in Arbeitsprozesse einpassen lässt. Damit steht das Funktionieren eines

Klassenfahrt nach Paris

Weltstadtflair und Lebensart

z. B. 4 Tage Busreise ab **157 €**

Tel. 05261 2506-7180 | frankreich@cts-reisen.de | www.cts-reisen.de

Gruppen- und Studienreisen GmbH

Faszinierende Ansichten und Perspektiven bot die Christo-Ausstellung 'Big Air Package' im Gasometer Oberhausen. ▼



Foto: Wolfgang Volz



▲ Im Rahmen ihrer Papenburg-Exkursion besuchten die *lehrer nrw*-Senioren im September auch das Clemenswerther Schloss.

Scheren und Schiffe, Credo und Christo

Auf zahlreichen Exkursionen und Veranstaltungen konnten die *lehrer nrw*-Senioren 2013 buchstäblich ihren Horizont erweitern. Das Highlight im Programm für 2014 ist eine Reise nach Flandern.

2013 war für die Senioren im *lehrer nrw* ein Jahr mit vielen interessanten Veranstaltungen, mit vielen Teilnehmern: eine Zukunftsausstellung in Paderborn im Nixdorfmuseum, der Besuch einer Gesenkschmiede (alte Art der Herstellung von Messern und Scheren) in Solingen, die IT-Schulung in Word, Excel und PowerPoint im DBB-Haus in Königswinter-Thomasberg, der Besuch des riesigen Stapellagers bei der Firma KIK in Bönen und ein Besuch der Innenstadt von Werl, der Besuch der Moschee in Duisburg-Marxloh mit anschließender Rundfahrt im Hafen von Duisburg, der Selbstverteidigungskurs mit praktischen Übungen bei der Polizei in Dortmund, der Besuch der Credoausstellung in Paderborn,

der VIP-Besuch der Meyerwerft in Papenburg mit dem Ergänzungsprogramm am Tage vorher mit dem Abstecher zum Jagdschloss Clemenswerth und danach die Erkundung des alten Festungsortes Bourtangete und schließlich im Oktober der Besuch im und am 'Big Air Package' von Christo im Gasometer in Oberhausen. Jetzt folgt zum Jahresabschluss noch der 'Abstieg' in Kölns 'Unterwelt'.

Das größte Ereignis war die fünftägige Exkursion mit 45 Teilnehmern in den Norden mit dem Standort Warnemünde. Dabei wurden die Städte Rostock, Stralsund, Bad Doberan und Wismar mit ihren Sehenswürdigkeiten eingehend besichtigt, untersucht und für wunderbar empfunden. Außerdem

erkundete die *lehrer nrw*-Gruppe die Boddenlandschaft und die Ostsee mit ihren kleinen Örtchen Wustrow und Heiligendamm mit ihren für die Küste typischen Seebrücken. Es war also wirklich ein sehr erfolgreiches Jahr.

Im November war der Mülheimer Kongress auch für viele Senioren ein Magnet, der dieses Mal den Titel hatte: 'Bildung ohne Pädagogen? Die Lehrkraft zwischen pädagogischer Freiheit und Einpassung' (siehe die ausführlichen Berichte auf den Seiten 10 bis 12).

Für das kommende Jahr ist, wie schon mehrfach angekündigt, eine große Exkursion nach Flandern mit Aufhalten in Mechelen und Brügge geplant, verbunden mit weiteren Besuchen in Antwerpen und Gent. Anmeldungen sind direkt bei der Firma Joamar möglich (Tel. 052 51 / 687 99 90, E-Mail info@reisen-joamar.de). Im März ist eine IT-Veranstaltung speziell für aktive Senioren und Pensionäre in Thomasberg vorgesehen.

Denken Sie bitte daran, auch jetzt wieder im Dezember einen Antrag auf volle Sonderzahlung (Weihnachtsgeld) im Dezember zu stellen. Dafür wird ein Dokument zum Herunterladen auf den Internetseiten von *lehrer nrw* bereitgestellt (www.lehrernrw.de).

Konrad Dahlmann



6,99%¹⁾ p.a. Abruf-Dispokredit²⁾

Sollzinssatz (veränderlich) Effektiver Jahreszins 7,18 %

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor. Dank dieser langjährigen Erfahrung und Historie als Beamtenbank in Verbindung mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot sind wir bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

Exklusiv zum kostenfreien Bezügekonto³⁾ bietet Ihnen die BBBank mit dem günstigen Abruf-Dispokredit einen attraktiven Mehrwert:

- ▶ Schnelle Kreditentscheidung
- ▶ Flexible Rückzahlung
- ▶ Abruf ganz nach Ihrem Bedarf

Beispiel: Nettodarlehensbetrag	10.000,- Euro
Laufzeit	12 Monate
Sollzinssatz (veränderlich)	6,99 % p. a.
Effektiver Jahreszins	7,18 %

Den günstigen Abruf-Dispokredit bieten wir Ihnen in Abhängigkeit Ihrer Bonität bis zu einem Nettodarlehensbetrag in Höhe von max. 75.000,- Euro und für eine Laufzeit von bis zu 4 Jahren an (Verlängerung möglich).

+ 30,- Euro Startguthaben über das



**dbb
vorsorgewerk**
günstig • fair • mobil



Jetzt informieren:

www.bezuegekonto.de oder
 Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei)

BB Bank

Die Bank für Beamte
 und den öffentlichen Dienst

Die Polizei klagt über Nachwuchsmangel!

In Nordrhein-Westfalen gibt es Überlegungen, Schüler mit mittlerem Abschluss entsprechend zu qualifizieren.

Polizei will Realschüler

Die Deutsche Polizeigewerkschaft in Nordrhein-Westfalen will auch Realschüler für den Polizeiberuf gewinnen. Hintergrund sind zunehmende Probleme, geeigneten Nachwuchs für die Polizei zu gewinnen. Laut einem Bericht der Rheinischen Post ist in Nordrhein-Westfalen nur knapp jeder fünfte Polizist jünger als 34 Jahre. Noch bis 2017 gingen mehr Beamte in Rente als neue eingestellt wurden. In Nordrhein-Westfalen habe auch der diesjährige doppel-

te Abiturjahrgang nicht für eine Erhöhung der Bewerberzahlen gesorgt, so Erich Rettinghaus, NRW-Landesvorsitzender der DPolG. Er fordert: »In einem zweijährigen Studiengang 'Polizeidienst und öffentliche Verwaltung' – verbunden mit Praktika in den Bereichen – erwerben potenzielle Bewerber die Fachhochschulreife, um dann mit dem Bachelor Studium bei der Polizei im gehobenen Dienst beginnen zu können. Bis dahin erhalten sie eine Einstellungsusage

nach festgelegten Voraussetzungen.« Dies werde bereits in Rheinland Pfalz seit Jahren erfolgreich praktiziert. »Wir setzen uns für ein Pilotprojekt an einer geeigneten Schule in Nordrhein-Westfalen ein«, so Rettinghaus.

Auch die CDU-Landtagsfraktion fordert daher die rot-grüne Landesregierung auf, jungen Menschen mit einem mittleren Bildungsabschluss wieder eine Perspektive für die Fachhochschulausbildung bei der Polizei zu eröffnen. Bisher können sich ausschließlich Abiturienten und Inhaber der Fachhochschulreife für die Ausbildung an der Fachhochschule bewerben.

Argumente gegen die Ideologie der Selbststeuerung

Gegenwärtige politische Bildungsdiskussionen und -reformen zielen unter Stichworten wie 'evaluierbare Standards', 'Kompetenzraster', 'selbstgesteuertes Lernen' usw. auf eine zunehmend an Verwertbarkeit und ökonomischem Wettbewerb ausgerichtete Leistungsorientierung der Schulen. Dabei gerät die zentrale Leistungsquelle des Bildungsgeschehens aus dem Blick: die pädagogische Begegnung. Dagegen will der Band 'Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik' die Bedeutung einer Pädagogik herausarbeiten, die im Kern die menschliche Persönlichkeit und deren Entwicklung sowie die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler in den Mittelpunkt stellt.

Beiträge aus Erziehungswissenschaft und Didaktik, Lehrerbildung und schulischer Praxis zeigen, dass Pädagogik im Kern ein interpersonales Beziehungsgeschehen zwischen Lehrenden und Lernenden ist, das auf Persönlichkeitsbildung zielt und eine gebildete Lehrerpersönlichkeit voraussetzt.

Der Band trägt wesentliche bildungstheoretische und pädagogische Argumente sowie empirische Erkenntnisse zusammen, die die Bedeutung von Interpersonalität als Grundlage der Pädagogik betonen. Diese werden verbunden mit Beispielen der pädagogischen Praxis, die die Bedeutung einer bewussten Gestaltung der pädagogischen Beziehungsarbeit konkretisieren und Möglichkeiten hierzu aufzeigen. Der Band bietet insofern wichtige Argumente in einem Bil-

dungsdiskurs, der 'Technologien' der Selbststeuerung und des Managements von Lerngruppen bevorzugt, die letztlich Selbstständigkeit verhindern, weil sie die pädagogische Beziehung als tragenden Grund auflösen.

INFO

Jochen Krautz/Jost Schieren (Hrsg.): Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik. Beiträge zur Pädagogik der Person, Verlag: Beltz Juventa, 2013, 278 Seiten, EUR 39,95, Best.Nr. des Verlags: 442851



Trauer um Frank Geissler

Erinnerung

Mein lieber Freund, bist du noch der,
der einst mit mir – vor vielen Jahren –,
geschworen, heilig, hoch und hehr,
daß wir dem Guten, Schönen, Wahren
uns stets verpflichtet fühlen werden,
egal was uns das Leben bringt?
Der wider Lug und Trug auf Erden,
um seine Sicht der Dinge ringt?
...

Mein lieber Freund, ich will bei dir
nicht auf der Antwort heut bestehn!
Du selber wirst, wie ich bei mir,
vor deinem Lebensspiegel stehn
und ihn nach deinem Antlitz fragen.
Dann schaue gut! Und halt dich fest!
Und freue dich, wenn er beschlagen,
noch dein Gesicht erkennen läßt!
Frank Geissler

Am 8. August 2013 verstarb Frank Geissler, mit dem ich über viele Jahre freundschaftlich verbunden war. Neben seinen Fächern Germanistik und Geographie studierte Frank Geissler Politik, Kunst, Volks- und Völkerkunde. Beim Wechsel an die Albert-Schweitzer-Realschule in Krefeld lernte ich ihn als einen Kollegen kennen, für den es in den dreißig Jahren seiner Lehrertätigkeit stets wichtig war, etwas von dem humanistischen Bildungsideal, das ihn selbst geprägt hatte, an seine Schüler weiterzugeben.

Bei vielen Gelegenheiten reicherte er das Schulleben mit originellen und humorvollen Gedichten an und belebte seinen Unterricht nicht selten mit Anekdoten von seinen zahlreichen Reisen, mit denen er Deutschland und Europa erkundet hatte. Für Frank Geissler war es selbstverständlich, seine Erfahrungen, sein Können und sein Wissen großzügig weiter zu geben und mit Freude zu teilen.

Besonders geschätzt habe ich ihn jedoch als Mentor, der mich in die Verbandsarbeit eingeführt und mein Interesse für die Personalvertretung geweckt hat. Als Vorsitzender des Kreisver-

bandes Krefeld und als Mitglied im Bezirkspersonalrat Düsseldorf hat sich Frank Geissler über viele Jahre für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen an den Realschulen eingesetzt und mir, als seiner Nachfolgerin, den Weg vorgezeichnet. Schließlich hat er darüber hinaus die Belange der Beschäftigten mit Schwerbehinderung vertreten, um sich dann nach der Pensionierung im Jahr 1997 erneut seinen praktisch-künstlerischen Betätigungen zuzuwenden.

Im Vordergrund stand dabei das, was ihm am meisten am Herzen lag, das 'deutsche Wort'. Mit spitzer Feder setzte er seine Gedanken in wohlgeordnete Verse, die er 2004 in einem Gedichtband unter dem Titel 'Heiter bis wolzig' veröffentlichte. In Erinnerung an einen besonderen Menschen habe ich die vorangestellten Zeilen seinem Gedichtband entnommen. Alle, die Frank Geissler kannten, werden ihn ehrend im Gedenken bewahren und ebenso wie ich um einen geschätzten Kollegen trauern.

Marianne Herrmann

(ehemalige Vorsitzende des KV Krefeld und des Bezirkspersonalrates Düsseldorf)



Gleich kostenlos und
unverbindlich individuellen
Beitrag ermitteln:
www.mv-pflegezeitgeld.de

Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.

Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Wir beraten Sie gerne.
Telefon: 089/5152-2353
oder info@oedmv.de



Fürsorgeteile: **MÜNCHENER VERBUND**
für die Versorgung der
für die Versorgung der

Gesunde Stärken für Ihre Zukunft

**Volles Haus, prall
gefülltes Programm**
160 Teilnehmer erlebten
einen herausragenden
Mülheimer Kongress.



Wichtige Impulse, alarmierende Befunde

Am 13. und 14. November fand der 45. Mülheimer Kongress statt. Unter dem Titel 'Bildung ohne Pädagogen? Die Lehrkraft zwischen pädagogischer Freiheit und Einpassung' bot die Traditionsveranstaltung eine Fülle von Höhepunkten. Hochkarätige Referenten sorgten für einen spannenden und inhaltlich prall gefüllten Kongress.

lehrer nrw-Vorsitzende Brigitte Balbach begrüßte 160 Gäste auf dem ausgebuchten Kongress in der Mülheimer Wolfsburg. Sie wies in Ihrer Eröffnungsrede darauf hin, dass dieser 45. Mülheimer Kongress nicht nur für die Verbandsarbeit wesentliche Impulse liefern wird. Sie behielt damit Recht.

Brillante Referenten: v.l.n.r.: Prof. Dr. Christoph Türcke, Prof. Dr. Peter J. Brenner, Prof. Dr. Jochen Krautz, Josef Kraus, Dr. Matthias Burchardt.

Fotos: Smets



Eindringlich erklärte Balbach, dass in Nordrhein-Westfalen – über die Köpfe von Lehrern, Schülern und Eltern hinweg – derzeit ein massiver Umbau des Schulsystems stattfindet. Dies betrifft nicht nur die Schulstruktur, sondern auch das Wesen des Lernens, das nicht mehr auf Bildung ausgerichtet sei, sondern auf gute Ergebnisse bei Bildungsstudien.

» Kompetenzwahn

Diese PISA-Fixiertheit drückt sich darin aus, dass Lerninhalte standardisiert und in 'Kompetenzen' gepresst werden. Damit beschäftigte sich Prof. Dr. Christoph Türcke in seinem Vortrag. Unter dem Titel 'Kompetenzwahn – Zur gedankenlosen Inflation eines Begriffs' erörterte er auf sehr unterhaltsame, leise und nachdenkliche Weise die Inhaltsleere dieses vermeintlich neuen Begriffes in der Bildungsdebatte.

Als Stammgast auf dem Mülheimer Kongress lieferte das Schulorchester der Erich-Klausener-Realschule in Herten die musikalischen Zwischenspiele am ersten Kongresstag. Dabei sorgte vor allem die Siebtklässlerin Nina mit ihrer Interpretation des Adele-Hits 'Rolling in the Deep' für Gänsehaut-Momente. Mit stehenden Ovationen der Zuschauer wurde das Orchester verabschiedet.

Welche Stressbewältigungsstrategien für den Lehrerberuf hilfreich sein können, erläuterte Monika Gruhl in ihrem Vortrag 'Resilienz für Lehrerinnen und Lehrer'. Zu diesem Thema hat Monika Gruhl gemeinsam mit *lehrer nrw* ein Online-Seminar entwickelt (siehe Text: 'Resilienz im Online-Seminar').

» Der Lehrer der Zukunft: ein glatt geschliffener Kiesel

»Auf die Lehrer kommt es an«, betonte der Autor und Gymnasiallehrer Michael Felten und forderte die 'Rückkehr des Pädagogischen in den Unterricht'. Mit dem provokanten Vortragstitel 'Von 'Professor Unrat' zum 'faulen Sack'' sezierte Prof. Dr. Peter J. Brenner populäre Vorstellungen vom Lehrerberuf und ihren Einfluss auf die Bildungspolitik. Wie sich das Lehrerbild und Lehrerprofil im

MÜLHEIMER AUFRUF:



Brigitte Balbach, Dr. Matthias Burchardt und Prof. Dr. Jochen Krautz (v.l.) hoben in Mülheim die 'Initiative für pädagogische Freiheit und Verantwortung' aus der Taufe.

So geht es nicht weiter!

Lehrer werden zu Lernbegleitern, pädagogische Freiheit weicht Steuerung, Schule dient nicht mehr der Bildung, sondern der Funktionalisierung: Unter erheblicher Einflussnahme von demokratisch nicht legitimierten Organisationen wie der OECD und der Bertelsmann-Stiftung wird in Nordrhein-Westfalen derzeit ein massiver Umbau des Schulsystems betrieben.

Es geht darum, eine gesteuerte, streng reglementierte Schule zu schaffen, die Lehrer

zu Lernbegleitern und Schüler zu Lernpartnern degradiert. Lehrkräfte sollen zu Klassenmanagern werden, die für Ruhe sorgen und den reibungslosen Ablauf selbstorganisierter Lernprozesse sicherstellen.

So kann es nicht weitergehen!

Denn Ziel von Schule ist nicht die Schaffung normierter Schüler, sondern Charakterbildung. Bildung dient nicht dazu, eine funktionierende und fähbare Masse heranzuziehen, sondern freiheitlich und sozial verantwortlich denkende und handelnde Bürger.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Jochen Krautz (Bergische Universität Wuppertal) und Dr. Matthias Burchardt (Universität Köln) hat *lehrer nrw* darum die 'Initiative für pädagogische Freiheit und Verantwortung' ins Leben gerufen. Im Sinne einer christlichen, humanistischen und emanzipatorischen Tradition tritt sie für eine (Rück-)Besinnung auf eine wertori-

entzierte Bildung ein. Bildung ist mehr als die Vermittlung hohler Kompetenzen.

Auf dem Mülheimer Kongress am 13./14. November wurde eine Resolution – der 'Mülheimer Aufruf' – verabschiedet. Die ersten Reaktionen zeigen, dass die Aktion einen Nerv getroffen hat: Noch in Mülheim traten der Deutsche Lehrerverband und der Verband Deutscher Realschullehrer der Initiative bei. Zahlreiche Besucher bekundeten durch ihre Unterschrift ihre Unterstützung.

Machen auch Sie mit: In einem Online-Formular unter www.lehrernrw.de können Sie den Mülheimer Aufruf lesen und die Ziele der Initiative unterstützen.



Zuge der PISA-Studien verändert und schon verändert hat, ist dabei nicht gerade ermutigend: »Der Lehrer der Zukunft wird aussehen wie ein glatt geschliffener Kiesel am

Rheinufer in Düsseldorf«, so Brenners Prognose.

Der zweite Tag war inhaltlich mehr als prall gefüllt. Prof. Dr. Jochen Krautz, Jo-



sef Kraus, Dr. Matthias Burchardt und Prof. Dr. Klaus Zierer lieferten in ihren Vorträgen eine kritische Betrachtung der aktuellen bildungspolitischen Diskussion. Neben der Hattie-Studie wurden insbesondere die Kompetenzorientierung des schulischen Lernens und die Ideologisierung der Selbststeuerung von Lernprozessen thematisiert. Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes und Autor des viel diskutierten Buchs 'Helikopter-Eltern: Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung', unterhielt und informierte das Plenum auf höchstem Niveau.

» Alarmierende Befunde

Geradezu alarmierend waren die Befunde von Kraut und Burchardt, die aufdeckten, wie ökonomistische Konzepte schon längst in die Schulen und in den Unterricht eingesickert sind. Kraut arbeitete heraus, wie die OECD als Wirtschaftsorganisation (!) ohne demokratische Legitimierung als Initiatorin der PISA-Tests das deutsche Bildungssystem bestimmt, unterstützt von Institutionen wie der Bertelsmann-Stiftung. In der schulischen Praxis hat das zu einer 'Ideologie der Selbststeuerung' geführt, deren Mechanismen Burchardt analysierte. Die Folge sei nicht weniger als 'das Ende von Unterricht': eine

Atomisierung der Schülergemeinschaft, eine Fragmentierung der Inhalte, asynchrone Lernwege und heterogene Lernziele.

Vor diesem Hintergrund hat *Lehrer nrw* gemeinsam mit Prof. Dr. Jochen Kraut und Dr. Matthias die Initiative für pädagogische Freiheit und Verantwortung gestartet (siehe

Text 'Mülheimer Aufruf'). In ihren Schlussworten ermunterte Brigitte Balbach die Kongressteilnehmer, die Ideen und Gedanken des Mülheimer Aufrufs in die Schulen und Kollegien zu tragen und selbstbewusst für die pädagogische Freiheit zu kämpfen.

Frank Görgens, Jochen Smets

Sorgte für Gänsehaut-Momente:

Die Siebtklässlerin Nina begeisterte mit dem Orchester der Erich-Klausener-Realschule Herten.



Die Tom Browne-Band heizte bei der Abendveranstaltung ein und brachte den Kongress zum Tanzen.

Resilienz im Online-Seminar

Neu Service-Angebot von *Lehrer nrw*. Der Verband hat gemeinsam mit der Resilienztrainerin Monika Gruhl ein Online-Seminar zum Thema Resilienz entwickelt. Der Begriff 'Resilienz' beschreibt Kräfte, mit denen Menschen Krisen und Herausforderungen ohne langfristige Beeinträchtigungen meistern – und sogar noch eine Stärkung daraus ziehen. »Ich bin davon überzeugt, dass Menschen Lösungen für ihre Probleme und Herausforderungen in sich tragen«, sagt Monika Gruhl. Diese Lösungen können die Online-Seminarsteilnehmer für sich persönlich entdecken. Das Seminar kann in Kürze über



Brigitte Balbach (r.) und Monika Gruhl stellten das neue Online-Seminar zum Thema Resilienz vor.

die *Lehrer nrw*-Homepage (www.lehrernrw.de) gebucht und dann bequem am heimischen PC absolviert werden.

Themen sind unter anderem:

- Ein Selbsttest zum Gleichgewicht Ihrer inneren Kräfte
- Erfahren, was Akzeptanz von Toleranz unterscheidet
- Negative Bewertungen und Gefühle loslassen
- Lernen, wie Sie Lösungsblockaden abbauen
- Erfahren, wie Sie die Opferrolle ablegen, das Heft wieder in die Hand nehmen und zum Gestalter werden können
- Die Fähigkeit zur Selbstmotivation aktivieren
- Persönliche Ziele formulieren und den Sog erfahren, den diese entwickeln

INFO

www.resilienzzentrum.de
www.monikagruhl.de

Foto: Fotolia/Zlatan Durakovic

Der selbst-organisierte 'Lerner' ist eine atomisierte Figur. Seine vermeintliche Freiheit ist eine funktional reduzierte Freiheit, sie fungiert als Instrument in einem Rahmen, zu dem sie sich nicht frei verhalten kann.

Bildung oder Selbstregulation?

Zur Ideologie des 'selbstständigen Lernalers'

von MATTHIAS BURCHARDT

Dass es die Pädagogik mit dem Menschen zu tun hat, gilt als Selbstverständlichkeit: Menschen erziehen Menschen oder bilden sich als Menschen zu Menschen. Auf den zweiten Blick allerdings wird eine merkwürdige Brechung auffällig: Der gegebene Mensch wird in der Pädagogik praktisch wie theoretisch in Beziehung zu dem Menschen gesetzt, der scheinbar aufgegeben wurde (Burchardt 2006) und uns gleichwohl immer wieder aufgegeben ist. Pädagogen tun deshalb gut daran, sich auf das Menschenbild zu besinnen, das ihrem Denken und Handeln zugrunde liegt.

Eine Besinnung auf Menschenbilder in der Pädagogik ist theoretisch, praktisch und politisch notwendig. Akteure, Konzepte, Institutionen, Ziele sind stets von anthropologischen Deutungen getragen. Ohne eine Verständigung über die leitenden Modelle kann Pädagogik nicht verantwortet werden.

Dieser Aufsatz verfolgt die These, dass im 'selbstgesteuerten Lerner' eine Vermählung des homo oeconomicus mit dem homo kyberneticus stattgefunden hat und dass insofern die aktuellen Bildungsreformen im Namen von PISA und Bologna die Errichtung eines antihumanistischen und antiaufklärerischen Menschenbildes betreiben.

» Die Macy-Konferenzen und die Expansion des Kybernetischen Modells

In den US-amerikanischen Macy-Konferenzen von 1946 – 1953 vollzog sich nach Kriegsende die diskursive Entgrenzung der Kybernetik als Wissenschaft mit Totalanspruch und als Universaltechnik, die die Grenze von Natur und Kultur nivelliert, indem sie auch den Bereich des Gesellschaftlichen soziokybernetisch-technologisch erschloss. Ziel war die Verbreitung des kybernetischen Modells in theoretischer und praktischer Hinsicht.

Am anschaulichsten lässt sich das Modell am Beispiel des Heizungsthermostats →

erklären, der durch einen informationell gekoppelten Steuer- und Messkreis funktioniert. Ohne Thermostat müsste man die Heizung jeweils selbst an- oder abschalten, wenn es zu warm oder zu kalt ist. Nun kann der Nutzer einmalig eine Zieltemperatur (Soll-Wert) für den Raum vorgeben, die durch Selbstregulation erreicht bzw. gehalten werden soll. Ein Messfühler gleicht zu diesem Zweck Ist- und Solltemperatur miteinander ab und hemmt beim Erreichen des Sollwertes den weiteren Warmwasserzulauf bzw. öffnet ihn, sobald der Sollwert unterschritten ist. Damit gelingt es dem System, selbstregulierend auf variable Außenbedingungen zu reagieren und die Raumtemperatur konstant zu halten.

Entscheidend sind weniger die einzelnen Strukturelemente des Messens und der Steuerung als vielmehr deren informationelle Verknüpfung durch eine Feedbackschleife, denn das kybernetische System gewinnt nicht nur Informationen über die externen Bedingungen oder wirkt durch Steuerung auf diese ein, sondern speist auch die Informationen über die Resultate des eigenen Wirkens – im Wechselspiel mit den äußeren Faktoren – wieder in das System ein.

Der explikative Anspruch dieses Modells erstreckt sich aber nicht nur auf technische Regelvorgänge, sondern auch auf biologische, kulturelle oder soziale Prozesse bzw. Handlungen. Claus Pias zeigt (Pias 2004, S. 23), wie der Regelkreis zur universalen Blaupause wird: Die Sauerstoffsättigung des Blutes, die Steuerung der Mondfähre, das Kochen einer Mahlzeit und die Erziehung von Kindern im Schulsystem lassen sich als am Sollwert orientiertes Regelgeschehen in der Feedbackschleife darstellen: Es gibt einen Messfühler, der Ist-Werte erhebt (faktische Sauerstoffsättigung, Position der Fähre, Salzigkeit der Speise, Leistungsstand des Kindes) und mit den Normwerten abgleicht. Bei Abweichungen wird entsprechend nachgesteuert (Atemfrequenz erhöht, Antriebsdüse gezündet, Salzstreuer geschwenkt oder Förderintensität erhöht), solange bis das vorgegebene Resultat erreicht wird. Die Stärke des Modells

liegt – in der Sicht seiner Befürworter – in seiner Reichweite: Naturvorgänge (Sauerstoffsättigung), Maschinensteuerung (Mondlandung), kulturelle Produktion (Kochen) und soziale Praxen (Erziehung) können funktional abgebildet bzw. expliziert werden. Doch geschieht der Siegeszug der kybernetischen Rationalität nicht um den Preis einer ontologischen Indifferenz? Begehen die Kybernetiker nicht einen Kategorienfehler, wenn sie darauf verzichten, die Voraussetzungen und Grenzen der Übertragbarkeit des Modells zu prüfen? Wird überhaupt hinreichend zwischen deskriptivem und normativem Gebrauch des Modells unterschieden, fungiert der Regelkreis als ein Modell-von-Etwas oder ein Modell-für-Etwas?

Das Kybernetische Modell schleift die Differenz Natur-Mensch-Maschine ein und setzt den Menschen damit einer ontologischen Indifferenz aus, in der er nur noch als informationsverarbeitendes System oder programmierbare Biomasse erscheint.

» Feedback in sozialen Gruppen

Heute gehört es nach einem Referat oder Vortrag zum guten Ton, um Feedback zu bitten. Schüler und Studierende, Führungskräfte und Therapeuten lernen die Techniken des 'effektiven Feedbacks', die zwischen Information und Vorwurf, Beschreibung und Wertung, Sachkritik und persönlichem Angriff, konkreten oder abstrakten, konstruktiven und destruktiven Äußerungen, Ich- und Du-Botschaften unterscheiden und insbesondere auf einfühlsame Rückmeldung Wert legen: Das 'Feedback-Sandwich' etwa verpackt die unangenehme Wahrheit zwischen zwei Komplimenten. Die letzte Regel verlangt übrigens immer, dass man sich über das Feedback freut und anschließend artig bedankt. Feedback ist offensichtlich immer gut und mehr Feedback noch besser!

Die Allgegenwart der Feedbackrationalität ist allein sprachlich derart mächtig, dass eine deutsche Übersetzung – wie etwa 'Rückkopplung' – kaum auftaucht, geschweige denn ein anderes, also alternati-

ves Konzept – wie Kritik oder Beurteilung – präsent wäre. Feedback klingt nicht nur modern, sondern gilt auch als demokratisch, weil es 'Transparenz' stiftet, Hierarchien unterläuft und alle Beteiligten unter dem Zweck vereint, gemeinsam besser zu werden. In Form von Evaluationsbögen und Umfragen bestimmt es die ökonomischen und politischen Verhältnisse und dient so vorgeblich der Emanzipation von Konsumenten und Regierten, da es nicht nur deren Wünsche und Bedürfnisse aufnimmt, sondern diese zur Korrektur der Produkte und Politikinhalt heranzieht. Das Feedback ermöglicht es den Akteuren, sich selbstregulierend den Standards (Soll-Werten) anzupassen, also zu 'lernen'.

Unter dem Namen 'Gruppendynamik' wurden die Verfahren des Feedbacks zunächst in Therapie- und Selbsterfahrungsgruppen zum Einsatz gebracht, bis sie schließlich über die Esoterik und New-Age-Welle in den Beziehungsalltag vieler Paare und Familien einsickerten. Selbstoffenbarung und schonungslose Kritik des Anderen werden diskursiv durch die Feedbackschablone geadelt, so dass sich bis heute Menschen in den Talk-Formaten des Privatfernsehens in ihrem Exhibitionismus oder bei Verbalattacken gegen andere schon dadurch gerechtfertigt sehen, dass sie schließlich 'nur ehrlich' seien.

Mit dem Siegeszug des Feedbackschemas geht allerdings auch sein Status als explizites Modell verloren. Seine Sedimentierung zum operativen Modell ist geradezu die Voraussetzung seines Erfolgs. Unmerklich ist es uns 'in Fleisch und Blut' übergegangen, gehört zum quasi-liturgischen Formenrepertoire unternehmerischer, wissenschaftlicher, pädagogischer Kommunikation – nicht zuletzt in außerinstitutionellen Situationen, etwa in Beziehungsgesprächen, die feinsäuerlich in 'Ich-Botschaften' geführt werden.

» Pan-Kybernetismus als Kontext des 'selbstregulierten Lerner's

Die Pädagogik, besonders dort, wo sie sich als Erziehungswissenschaft verstand, rezi-

pierte dankbar die Kybernetismen der Macy-Konferenzen: Nicht nur Lewins Modelle der Gruppendynamik, sondern auch die Lernzieldebatte der 1960er und 70er Jahre war implizit technokratisch-kybernetisch orientiert. Kybernetische Didaktik (von Cube 1982) und programmierter Unterricht, Sprachlabore, E-Learning, Laptop-Klassen und das Programm 'Schulen ans Netz' zeugen vom Import der kybernetischen Rationalität und ihrer Gerätschaften. Weniger sinnfällig ist die Kybernetik dort, wo sie als operatives Modell pädagogische Handlungen, Situationen und Ziele hintergründig organisiert. Dies gilt sowohl für das 'classroom management', das 'whole brain teaching' und bestimmte Varianten der 'direct instruction', bei denen kybernetische Fremdsteuerung durch den Lehrer zur Verhaltensabrichtung von Schülern führen soll (vgl.: <http://www.youtube.com/watch?v=XroJtR9gQc8>. Letzter Aufruf: 6.3.2012).

Die Figur des 'selbstgesteuerten Lerner's' dagegen setzt auf Selbstregulation im Rahmen von pädagogischen Lernwelten, in denen der Lehrer nur noch als Arrangeur, Moderator und Evaluator in Erscheinung tritt.

Bezugnehmend auf das ökonomistische literacy-Konzept der OECD (vgl. Krautz 2009) hat die Bertelsmann-Stiftung in NRW im Modellversuch 'Selbstständige Schule' massiv in die demokratisch entwickelten Schulstrukturen, Prozesse und tradierten Grundvorstellungen von Bildung und Erziehung eingegriffen. Der Typus des 'selbstständigen Lerner's' – so die Argumentation – stelle eine Reaktion auf die Erfordernisse des lebenslangen Lernens dar. Unter den Bedingungen von 'Wissensgesellschaft' und 'Globalisierung' müsse man befähigt werden, sich auch ohne die Unterstützung einer Institution weiterzuqualifizieren.

Die Erziehung zum 'selbstregulierenden Lerner' wird als unumgänglicher Sachzwang inszeniert, auf emanzipatorische Bemäntelung wird fast vollständig verzichtet: »Was uns bleibt: lebenslanges Lernen« – Headline der Programmschrift: Lehren und Lernen für die Zukunft (Höfer/Madelung

DER AUTOR

Dr. Matthias Burchardt ist Akademischer Rat an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Bildungsphilosophie, Bildungspolitik und Archäologie des Zeitgenössischen. Er gilt als entschiedener Kritiker der Reformen im Namen von PISA und Bologna.



Foto: Smets

2006). In den Zeiten des ökonomischen Totalitarismus und seiner großen Erzählung der Alternativlosigkeit kann man sich weder auf seinen Status oder seine Herkunft noch auf Wissen oder Abschlüsse verlassen: Alles kann unter fluktuierenden Marktbedingungen im Prozess der kreativen Zerstörung entwertet werden. 'Uns' bleibt also nichts anderes übrig, als zum Unternehmer unserer 'Bildungsbiographie' zu werden, wir sind lebenslanglich zum Lernen verurteilt.

» Lebenslanges Lernen als fortwährende Bildung von Humankapital

Der Wirtschaftsethiker Ulrich Thielemann resümiert: »Unternehmertum lässt sich begreifen als der ökonomische und ökonomisierende Blick auf die Welt. Man begreift sich und andere als 'Humankapital', das es profitabel einzusetzen gilt. Wer nicht etwa 'untergehen', sondern im Gegenteil 'hochkommen' will, der weiß, dass man fortwährend Anstrengungen unternehmen

muss, 'to keep skills current and in tune with changing market forces'. Denn der Markt- und Wettbewerbsprozess 'entwertet', wie Bildungsökonomien gerne formulieren, bestehende Fähigkeitsprofile fortwährend. Darum ist 'lebenslanges Lernen' in aller Munde, womit ja nicht humanistische Bildung gemeint ist, sondern fortwährende Bildung von Humankapital, Erwerb von 'Skills', um im Wettbewerb erfolgreich mitzuspielen und ja nicht die eigene 'Arbeitsmarktfähigkeit' oder einfach 'Zukunftsfähigkeit' zu verspielen. Vor allem muss man wollen lernen, das eigene Leben auf marktliche Selbstbehauptung umzustellen.« (Thielemann 2008, S.11)

Die strategische Kontrolle und motivationale Befeuerung des Lernens obliegt dem 'selbstständigen Lerner' selbst:

»Dem lebenslangen Lern- und Bildungsprozess liegt also das Leitbild einer 'selbstständigen Lernerin' bzw. eines 'selbstständigen Lerner's' zugrunde. Nur wer selbstständig lernen kann, wird auch ohne das stützende Korsett einer Institution wie der Schule weiterlernen. Selbstständig Lernen-de sind in der Lage, 'ihr eigenes Lernen [zu] regulieren, [...] sich selbstständig Lernziele zu setzen, dem Inhalt und Ziel angemessene Techniken und Strategien auszuwählen und sie auch einzusetzen. Ferner halten sie ihre Motivation aufrecht, bewerten die Zielerreichung während und nach Abschluss des Lernprozesses und korrigieren – wenn notwendig – die Lernstrategie.' Sie sind in der Lage, ihre Lernziele und Lernstrategien auch in komplexeren sozialen Beziehungen gemeinsam mit anderen Personen zu entwickeln, umzusetzen und kritisch zu hinterfragen.« (Höfer/Madelung 2006, S. 19)

» Der 'Lerner' als atomisierte Figur

Schon in der Zuspitzung auf 'den Lerner' bildet sich die Neuausrichtung des pädagogischen Ansatzes ab. Während 'Mensch' eine Vielzahl von außerpädagogischen Aspekten mit eingeschlossen hätte, 'Kind' an die Verantwortung eines 'Erwache-



nen' appelliert hätte oder 'Schüler' auf die Komplementärrolle des 'Lehrers' und den Ort 'Schule' verwiesen hätten, ist der 'Lerner' eine atomisierte und destituierte Figur, ohne ein räumliches oder zeitliches 'Außen' des Lernens. Er muss sich sogar die Lernziele selbst setzen, ohne Einfluss darauf zu haben, ob die erworbenen Kompetenzen auf dem Markt der Berufs- und Lebenschancen erfolgreich sein werden. Die Freiheit des 'selbstständigen Lerner' ist eine funktional reduzierte Freiheit, sie fungiert als Instrument in einem Rahmen, zu dem sie sich nicht frei verhalten kann. Ganz im Geist von Entsolidarisierung und der ökonomistischen Individualisierung von Lebensrisiken wird die Bürde der Bildungsinvestitionen, d.h. die Chancen und Risiken, ganz allein 'dem Lerner' auferlegt. Die Leistung der Gemeinschaft besteht lediglich in der Schaffung von Möglichkeiten zum Aufbau der kognitiven, metakognitiven und motivationalen Regulationsfähigkeiten, m. a. W. in der Programmierung einer 'Software' des kybernetischen Regelkreises: Standort- und Kursbestimmung, der Einsatz von Strategien und das Messen von Zielerreichungsgraden bestimmen den Lernprozess. 'Meta-kognitiv' wird der kognitive Regelkreis evaluiert und bei Bedarf nach- oder umgesteuert:

»Auf der motivationalen Ebene zeichnen sich selbstregulierte Lerner dadurch aus, dass sie in der Lage sind, sich selbstständig Ziele zu setzen, sich selbst zu motivieren, Lernvorgänge gegenüber konkurrierenden Handlungswünschen abzuschirmen und Erfolge und Misserfolge angemessen zu verarbeiten.« (A.a.O. S. 23f)

Er muss 'wollen lernen' (Thielemann 2008, A.a.O.), seine Anpassung selbst zu regulieren, ohne sich durch Enttäuschungen, Zweifel oder Handlungsalternativen verunsichern zu lassen. Die rationalen und emotionalen Selbst- und Weltverhältnisse des 'selbstständigen Lerner' sind durch selbstoptimierende Feedbackschleifen geprägt, in denen Leistungsstand und Motivation in ihrem Ist-Wert erhoben und mittels Lernstrategien und Motivationstechniken dem Soll-

Wert angeglichen werden. Die Wirksamkeit des kybernetischen Modells dürfte deutlich geworden sein: Die Ideologie des 'selbstgesteuerten Lerner' formiert den Menschen zum Teilhabe-Bot im Netzwerk des Marktes.

Doch müsste man nicht einwenden, dass es sich dabei nicht um etwas wirklich Neues handelt, sondern nur um einen weiteren Aufguss von Humanismus oder Reformpädagogik in einem moderneren Sprachgewand? Schließlich ist es der Pädagogik doch schon immer um Selbsttätigkeit bzw. Spontaneität gegangen. Und: Gegen die Fähigkeit, sich selbst realistisch einzuschätzen und diszipliniert seine Ziele zu verfolgen, ist doch wohl auch nichts einzuwenden. Die zeitliche und räumliche Entgrenzung von Bildung im lebenslangen Lernen klingt doch ebenfalls nach einer Einlösung traditioneller pädagogischer Forderungen.

So verführerisch diese Identifikationsangebote auch erscheinen mögen, so können sie doch nicht über die unüberbrückbaren Differenzen zwischen 'kybernetischen' und 'humanistischen' Konzepten hinwegtäuschen, die spätestens seit den Reformen im Namen von PISA und Bologna manifest geworden sind.

» Traurige Ausgeburt von homo kyberneticus und homo oeconomicus

Der 'selbstregulierte Lerner' kann im besten Fall eine Leistung erbringen, aber niemals eine Tat. Insofern ist er per se apolitisch und für die Differenz von Sinn und Funktion anästhesiert. Er bewohnt auch keine Welt mehr, sondern einen kontingenten Raum bedrohlicher Entropie, in dem er sich mit den Mitteln der Regulation behaupten muss. So sehr er mit der Festlegung einzelner Soll-Werte alleingelassen ist, so wenig steht ihm zur Disposition, das marktförmige Kraftfeld und dessen sachzwanghafte Anpassungsimperative durch Akte politischer Freiheit zu revidieren. Er ist eine traurige Ausgeburt von homo kyberneticus und homo oeconomicus, die nicht einmal mehr 'Kind' sein darf. Seine Geschichte steht

schon vorgeburtlich im Schatten des permanenten Qualitätstribunals, das die Zukunft errichtet: Wer aufhört zu lernen, verdient keine Zukunft! Sein Leib ist die Ressource, die er mit den Mitteln von Gesundheitsprävention und Fitness-Training erhält. Gesundheit meint Erwerbsfähigkeit und ist selbst das Produkt angestrenzter kybernetischer Selbstregulation. Im 'Schonraum' der Schule enthält man dem 'selbstregulierten Lerner' deshalb auch Süßigkeiten vor, damit er nicht durch konkurrierende Handlungsanreize von der Inkorporation der Leistungsdoktrin 'gesunder Ernährung' abgehalten wird.

Wenn es stimmt, dass pädagogische Modelle anthropologisch verantwortet werden müssen, wird bald die Zeit kommen, in der eine ganze Generation 'selbstregulierter Lerner' nach den Schuldigen fragen wird, die im Namen von 'Bildung' die Liquidation humanistischer Ansprüche und den damit erschlossenen Möglichkeiten personaler Lebensgestaltung vollzogen oder nicht verhindert haben. Diese Frage wird nicht bloß den Charakter eines optimierungsinteressierten Feedbacks haben; sie wird eine Anklage sein.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bröckling, Ulrich (2008): Über Feedback. Anatomie einer kommunikativen Schlüsseltechnologie. In: Transformationen des Humanen. Hrsg. von Erich Hörl und Michael Hagner. Frankfurt: Suhrkamp.
- Burchardt, Matthias (2006): Abschied vom Menschen. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik. Heft 3. S. 357-365.
- Krautz, Jochen (2009): Bildung als Anpassung? Das Kompetenz-Konzept im Kontext einer ökonomisierten Bildung. In: Fromm Forum 13/2009, S. 87-100.
- Lewin, Kurt (1947): Frontiers in Group Dynamics. In: Human Relations. 1/1947, S. 5-41.
- Pias, Claus (2004): Cybernetics-Kybernetik2: The Macy-Conferences 1946-1953. Zürich/Berlin: Diaphanes.
- Thielemann, Ulrich (2008): Der unbemerkte Sachzwang zum Unternehmertum: Zur Aktualität Max Webers im Zeitalter globalen Wettbewerbs. In: Pfeleiderer, G./Heit A. (Hrsg.): Wirtschaft und Wertekultur(en). Zur Aktualität von Max Webers 'Protestantischer Ethik'. Zürich 2008, S. 75-103. Zitiert nach: http://www.mem-wirtschaftsethik.de/fileadmin/user_upload/mem-denkfabrik/Dokumente/Max_Weber_und_der_Sachzwang_zum_Unternehmertum.pdf
- Von Cube, Felix (1982): Kybernetische Grundlagen des Lernens und Lehrens. Stuttgart: Klett-Cotta.
- <http://www.youtube.com/watch?v=XroJtR9gQc8>. Letzter Aufruf: 6.3.2012

Leserbrief

Zu: 'Facebook – Lehrer zwischen Selbstoffenbarung und Datenklau' (Lehrer nrw 6/2013, Seite 10)

Hinsichtlich Ihres guten Artikels in 'Lehrer nrw' möchte ich einige Anmerkungen machen. Ich habe/hatte für die von mir geleitete Klasse ebenfalls eine geheime Gruppe in Facebook. In dieser Gruppe waren sämtlichen Schüler der Klasse vertreten. Mit Teilen der vertretenen Schüler war/bin ich nicht 'befreundet', diese wurden dann von 'Freunden' vorgeschlagen, die ich dann in die Gruppe aufgenommen habe.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass man als Lehrer keine Freundschaftsanfragen zu aktiven Schülern stellen sollte, sondern nur Anfragen annehmen, die seitens der Schüler gestellt werden. Ich kann durchaus nachvollziehen, wenn Schüler das nicht wollen, hätte ich früher auch ge-

Foto: Fotolia/Artur Marciniak



Über Facebook wird der Draht zwischen Schülern und Lehrern noch kürzer – mit allen Vor- und Nachteilen.

macht. Des Weiteren stelle ich in der Regel Schüler so ein, dass sie keine Freunde sind, sondern Bekannte, die in den Neuigkeiten nicht angezeigt werden. So bekomme ich

nicht mit, was diese posten, meine Postings erscheinen aber auch nicht bei ihnen.

Wolfgang Kripahle,
Lehrer in Niedersachsen

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Was halten Sie von der Nutzung sozialer Netzwerke im schulischen Kontext?

Schreiben Sie Ihre Meinung an: presse@lehrernrw.de

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- ✓ Ihr persönlicher Vorsorge-Check online

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de
oder Telefon 0800 166 55 94.



Jetzt Vorsorge-Check machen



Ein Unternehmen der AXA Gruppe



Gefangen in der Zeit- und Stress-Spirale

Viele Lehrer suchen Auswege. Doch der Weg ins Sabbatjahr ist oft verbaut.

Pfusch am Bau

An wohlmeinenden Worten zur Gesundheitsförderung für Lehrkräfte mangelt es nicht – an Taten hingegen schon. So vermissen die Lehrkräfte mehr Flexibilität, zum Beispiel beim Sabbatjahr.

»Angesichts der demographischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Arbeitswirklichkeit nicht nur im öffentlichen Dienst müssen neue Wege beschritten werden, Arbeitsplätze durch mehr Flexibilität im Zeitmanagement und mehr Selbstbestimmung attraktiver zu gestalten. Andererseits erfordern längere Lebensarbeitszeiten, die Zunahme von psychosozialen Belastungen und verstärkte Digitalisierung der Arbeitsvorgänge eine intensivere Stressanalyse und Gesundheitsförderung.«

Klaus Dauderstädt, Bundesvorsitzender des Deutschen Beamtenbundes, beim Zukunftsgespräch der Bundesregierung am 4. Juli 2013 in Schloss Meseberg bei Berlin. (Quelle: dbb magazin, Juli/August 2013)

Flexibilität im Zeitmanagement, 'Selbstbestimmung', 'Stressanalyse' und 'Gesundheitsförderung' – das sind klare und hehre Worte. Nur leider

nicht unbedingt maßgeblich für unsere derzeitige Landesregierung. Hier wird schnell die noch immer ausgesprochen unflexible Haltung des nordrhein-westfälischen Schul-

ministeriums hinsichtlich der Flexibilisierung der Jahresfreistellung (des sog. Sabbatjahres) offensichtlich.

» Flexibilität für alle – nur nicht für Lehrkräfte

Für Lehrerinnen und Lehrer gibt es – wie in so vielen anderen Bereichen auch – Sonderregelungen, die durchaus verbesserungswürdig sind, denn wir dürfen das Sabbatjahr nur zum 1. August eines Jahres antreten und nur für ein ganzes Jahr beantragen. Dadurch soll Lehrerwechsel im laufenden Schuljahr vermieden werden. Allerdings sieht die gesetzliche Regelung zur Jahresfreistellung gemäß § 64 LBG ausdrücklich die Möglichkeit zur Flexibilisierung vor. Laut Gesetz könnte man also theoretisch ein Sabbatjahr zum 1. Februar eines Jahres beginnen und für weniger als ein Jahr, beispielsweise nur für ein halbes Jahr, beantragen. Es ist schwer nachvollziehbar,

warum dies – wieder einmal – ausgerechnet für Lehrerinnen und Lehrer nicht gelten soll.

Hauptpersonalräte in Nordrhein-Westfalen haben in der Vergangenheit mehrfach die Einhaltung der gesetzlichen Regelung eingefordert. Nach Ablehnung durch das Ministerium wurde im Januar 2012 die Einigungsstelle angerufen. Ohne Erfolg – letzten Endes entschied das Kabinett entgegen der Empfehlung der Einigungsstelle, dass die ungünstige Sonderregelung für Lehrerinnen und Lehrer beibehalten werden soll.

Einerseits ist das Hauptargument der Landesregierung – Vermeidung von Lehrerwechsel im laufenden Schuljahr – durchaus verständlich. Wenn eine Lehrkraft zum 1. Februar ihr (halbes) Sabbatjahr antritt, wird dadurch die Kontinuität des Unterrichts an der Schule gestört, denn zum zweiten Halbjahr wird somit ein neuer Stundenplan mit neuer Stundenverteilung notwendig.

» 'Eisprungregulator' gegen Störungen des Unterrichtskontinuums?

Andererseits müsste genau diese Begründung des Ministeriums im Grunde stets he-

rangezogen werden, wenn es um den Eintritt in den Ruhestand im Allgemeinen und andere Regelungen geht. Dürften wir nicht eigentlich nur zum 1. August in Pension oder in Rente gehen? Dürften wir nicht eigentlich nur zum 1. August versetzt oder befördert werden, wenn mit der Beförderung eine Versetzung einhergeht? Und was ist mit Mutterschutzregelungen? Dürften wir nicht eigentlich nur zum 1. August Mutterschutz- oder Elternzeitregelungen in Anspruch nehmen? Eine Personalrätin hatte bereits die verwegene Idee, dass schnellstmöglich ein 'Eisprungregulator' erfunden werden müsste, der in Zukunft verhindert, dass durch Einhaltung der Mutterschutzregelungen mitten im Schuljahr das Unterrichtskontinuum gestört wird...

Letztlich sind die Vorteile einer Flexibilisierung der Sabbatjahrregelungen so augenscheinlich, dass sie auch dem Ministerium einleuchten müssten, selbst wenn es sie trotz klarer Erläuterungen durch den Bezirkspersonalrat Münster und den Hauptpersonalrat aus unerfindlichen Gründen offenbar nicht verstehen will.

Erstens: Angesichts der rapide wachsenden Zahl der in Auflösung befindlichen Realschulen wäre eine gesetzmäßige Anwendung des §64 LBG für so manche Lehrkraft, die aufgrund ihres unvorteilhaften Geburtsmonats bis zum Ende des ersten Halbjahres arbeiten muss und womöglich Gefahr läuft, auch noch gerade für dieses letzte halbe Jahr ihrer Dienstzeit an eine andere Schule versetzt zu werden, geradezu ein Segen, wenn sie die Möglichkeit hätte, dies durch ein halbes Sabbatjahr 'überbrücken' zu können. – Nun, das Ministerium muss selbstredend nicht zwangsläufig an dem Seelenheil einer Lehrkraft interessiert sein, für die es ohnehin nur noch ein halbes Jahr die Fürsorgepflicht wahrzunehmen hat. Was ist schon ein halbes Jahr...? Das geht schnell vorbei!

Zweitens: Für die Schule würde zweifelsohne deutlich mehr statt weniger Kontinuität entstehen, wenn eine Lehrkraft am Ende des Schuljahres vor Erlangung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand

gehen könnte, indem sie für das verbleibende halbe Jahr ein Sabbathalbjahr nutzt, denn sie müsste nicht noch für ein weiteres halbes Jahr eingeplant werden – und würde auch nicht, wenn sie nach dem halben Jahr ginge, die Kontinuität des Unterrichts stören. Es wäre kein Lehrerwechsel notwendig. Dies gilt übrigens nicht nur für auslaufend gestellte Schulen.

» Stressanalyse und Gesundheitsförderung

Die sogenannte COPSOQ-Umfrage, bei der psychische Belastungen und Beanspruchungen im Lehrerberuf erfasst werden sollen, ist sicherlich ein guter Schritt in Bezug auf die von Klaus Dauderstädt geforderte intensivierte 'Stressanalyse' und 'Gesundheitsförderung'. Es bleibt zu hoffen, dass den Ergebnissen dieser Umfrage nach ihrer Auswertung diesmal auch tatsächlich Rechnung getragen wird. Schön wäre, wenn sie nicht wie so manch andere – beispielsweise die vielen Arbeitszeitanalysen, die es in der Vergangenheit gegeben hat – einfach 'in der Versenkung' verschwinden. Denn auch diesmal wird wieder deutlich werden, dass finanzielle Mittel in weit größerem Umfang als bisher eingesetzt werden müssen, um psychische Belastungen im Lehrerberuf ab-

zubauen und Krankheiten vorzubeugen. Einige 'Dauerbrenner' seien hier genannt:

- fest installierte Sozialarbeiter an den Schulen, ohne dass die Schulen deswegen auf eine Lehrerstelle verzichten müssten,
- niedrigere Klassenfrequenzrichtwerte,
- geringere Wochenstundenzahl,
- verbesserter Lärmschutz an den Schulen,
- mehr Zeit für Lehrerinnen und Lehrer, um ihren 'Erziehungsauftrag' jenseits von PISA, Vera und ZP auszuführen,
- vorteilhaftere Altersteilzeitregelungen,
- Flexibilisierung der Sabbatjahrregelung.

Allein, eine Landesregierung, die sich zum Ziel setzt, ein bewährtes Schulsystem komplett umzustrukturieren ohne auch nur im Entferntesten über die dafür notwendigen finanziellen Mittel zu verfügen, erscheint mir wie ein Hauseigentümer, der sein Haus kernsanieren möchte, obwohl er noch nicht einmal genug Geld hat, um auch nur neue Farbe für die Wände zu kaufen. Was kann dabei schon herauskommen? Pfusch am Bau!

Wo soll denn, bei all der vermeintlichen 'Kernsanierung' – oder wohl eher 'Gentrifizierung' – des Schulsystems auch noch das Geld für die Gesundheitsförderung der Lehrkräfte herkommen? Heike Brand



Ein Training in Körpersprache

Für Lehrer/innen, Pädagogen/innen, Referendare/innen, Dozenten/innen und angehende Juristen/innen

Mehr Selbstsicherheit für Alltag und Unterricht entwickeln:

Körpersprache, souveräner Auftritt, Einsatz der Stimme, Atemtechnik & Dynamik

Dozentin: Martina Mann
Schauspielerin, Gedächtnistrainerin

Einzeltraining
Kurse
Seminare

www.koerpersprache-bochum.de - info@koerpersprache-bochum.de
Tel.: 02 34 / 70 94 85 20 (Anrufbeantworter, ich rufe zurück)

Neues an allen Fronten

In Dortmund fand am 4. Oktober die zweite Sitzung des Hauptausschusses in diesem Jahr statt. Das höchste Gremium des Verbandes befasste sich mit zahlreichen Neuerungen sowohl im personellen als auch im inhaltlichen Bereich.



von **FRANK GÖRGENS**

Im Mittelpunkt der Versammlung standen unter anderem die Vorbereitung auf den 45. Mülheimer Kongress, die Vorstellung des aktualisierten Fortbildungskonzeptes sowie die Vorstellung einer neuen Struktur des Internet-Auftritts von *lehrer nrw*. Die Landesvorsitzende Brigitte Balbach begrüßte neben den zahlreichen erschienen Mitgliedern des Haupt-

ausschusses auch die beiden Ehrenmitglieder Jürgen Seidel und Dieter Bez.

» Aktualisiertes Fortbildungskonzept

Marianne Herrmann, ehemalige Vorsitzende des Bezirkspersonalrates für Lehrerinnen und Lehrer an Realschulen in Düsseldorf, stellte das neu ausgerichtete Fortbildungskonzept von *lehrer nrw* vor. Sie wies eindringlich darauf hin, dass Fortbildungsveranstaltungen eine gute Möglichkeit zur

Mitgliederakquise darstellen. Aus diesem Grund wird der Verband hier mittelfristig einen Schwerpunkt seiner Außenaktivitäten sehen. Ausführliche Informationen zum Fortbildungskonzept können Interessierte auf der Internetseite des Verbandes unter www.lehrernrw.de/service/fortbildungen einsehen. Hier findet sich eine Übersicht über anstehende Seminare samt Anmelde-möglichkeit und Belegungsampel.

» Neustrukturierung der Internetseite

Die Internetseite des Verbandes unter www.lehrernrw.de wird zunehmend intensiver genutzt. Gerade für die Gewinnung neuer Mitglieder erweist sich die Website als wichtiges Instrument. Für die Pflege und Aktualität der Homepage ist Manfred Berretz als Referatsleiter Internet zuständig. Brigitte Balbach dankte ihm ganz besonders für seine umfangreiche und gute Arbeit in diesem Bereich. Um die Internetpräsenz noch moderner und lebendiger zu gestalten, plant der Verband einen Relaunch. Die neue Website soll zeitgemäßer, übersichtlicher und nutzerfreundlicher werden. Suchfunktionen sollen optimiert und die Auffindbarkeit der Inhalte in den gängigen Suchmaschinen verbessert werden. Darüber hinaus wird für Smartphone-Nutzer die sowohl für Android- als auch Apple-Geräte verfügbare *lehrer nrw*-App überarbeitet. Ziel ist es, mit der neuen Homepage am 1. Januar 2014 online zu gehen. Für die redaktionellen Vorarbeiten sind Manfred Berretz und Frank Görgens zuständig.

» Neubesetzungen in den Referaten

Neuerungen gibt es auch in einigen Referaten von *lehrer nrw*. Drei Referate wurden vom Hauptausschuss neu besetzt: So führt Anita Mischuk das Referat 'Coaching', Dietlinde Werres-Nauels ist für 'Individuelle Förderung' zuständig, und Hardi Gruner übernimmt das Referat 'Fachleiter'. Das neue Referat 'Ökonomische Bildung' liegt in Händen von Dieter Peters.



So ähnlich könnte die neue Homepage von *lehrer nrw* aussehen. Der Relaunch des Internetauftritts ist derzeit in Arbeit.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *lehrer nrw* des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich • E-Mail: FGorgens@t-online.de

Wichtige Mitglieder-Info:

Umstellung auf SEPA-Verfahren

» Das ist neu:

Am 1. Februar 2014 löst das neue SEPA-Verfahren (Single Euro Payments Area) das bisherige Lastschriftverfahren ab. Im Zuge dessen wird anstelle von Kontonummern und Bankleitzahlen eine Kombination von IBAN und BIC benötigt. Bei der IBAN handelt es sich um eine internationale Kontonummer, der BIC dient zur eindeutigen Identifizierung der betreffenden Bank. Die bisherige Einzugsermächtigung wird ersetzt durch das neue Lastschriftmandat. Dieses enthält neben Name, Adresse und Bankverbindung eine Mandatsreferenz und eine Gläubiger-ID.

lehrer nrw wird ab dem zweiten Quartal 2014 (Ende März/Anfang April 2014) die



Beiträge mit dem neuen SEPA-Verfahren einziehen.

» Was ist zu tun?

Wenn Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, ist für Sie nichts zu veran-

lassen, denn diese bleibt weiterhin gültig. Die Kontodaten wandeln wir automatisch und sicher für alle Mitglieder in die neue IBAN- und BIC-Kombination um. Der Beitragseinzug wird nach dem neuen SEPA-Verfahren folgende Angaben enthalten:

HINWEIS

Zur Vermeidung von zusätzlichen Kosten und Verwaltungsaufwand bitten wir Sie, uns rechtzeitig Änderungen Ihrer Bankverbindung mitzuteilen.

Mandatsreferenz:

WV- Ihre Mitgliedsnummer - M00xxxx – 00001
z.B.: WV-70000-M003333-00001

Unsere Gläubiger ID:

DE36ZZZ00000242694

Keine Maulkörbe gegen Lehrer!

Laut einem Bericht der Aachener Zeitung geht die Bezirksregierung Köln in der Region Aachen mit massiven Repressalien gegen kritische Förderschul-Lehrkräfte vor. Nach dem Zeitungsbericht haben Förderschul-Leiter, die im Interesse ihrer Schüler auf die zunehmende Personalnot an ihren Schulen hingewiesen haben, Einträge in ihre Personalakte oder einen Tadel erhalten. Der zuständige Schulamtsdirektor sei sogar suspendiert worden.

»Die Vorgänge in Aachen werfen – wieder einmal – ein Schlaglicht auf das höchst

bedenkliche Verständnis von Demokratie und Meinungsfreiheit, das in den Bezirksregierungen und im NRW-Schulministerium herrscht«, erklärte Brigitte Balbach, Vorsitzende von *lehrer nrw*, in einer Pressemitteilung. »Kritische Lehrkräfte sollen mundtot gemacht werden, damit die Landesregierung den Umbau der nordrhein-westfälischen Schullandschaft in Richtung inklusiver Einheitsschule möglichst ungestört durchsetzen kann.«

Erst Anfang 2011 hatte *lehrer nrw* aufgedeckt, dass Lehrkräfte in mehreren Regie-

rungsbezirken daran gehindert wurden, sich in öffentlichen Veranstaltungen frei zu Schulstrukturfragen zu äußern. Lehrer, die auf Informationsveranstaltungen zum damaligen rot-grünen Projekt Gemeinschaftsschule kritische Standpunkte vertreten hatten, wurden von der Bezirksregierung zu Dienstgesprächen einbestellt, um ihre Loyalität gegenüber dem Dienstherrn zu überprüfen. Auch hier wurden disziplinarische Konsequenzen angedroht.

»Dass nun offenbar Maulkörbe gegen Lehrkräfte verhängt werden, die sich angesichts des übereilt eingeführten und handwerklich schlechten Inklusionsgesetzes um die ihnen anvertrauten Kinder sorgen, ist bezeichnend. Es steht zu befürchten, dass es hier nicht um Einzelfälle geht, sondern um eine perfide Strategie«, so Balbach. »Schulministerin Sylvia Löhrmann sollte sich selbst und den übereifrigen Dezernenten in den Bezirksregierungen dringend vor Augen führen, dass Meinungsfreiheit ein hohes Gut ist, das auch für Lehrkräfte gilt: Maßvoll formulierte Kritik in der Öffentlichkeit unterliegt als Meinungsäußerung dem Schutz des Artikels 5, Absatz 1, des Grundgesetzes.«

Sollen kritische Lehrkräfte mundtot gemacht werden?

Nicht zum ersten Mal sieht sich die Landesregierung entsprechenden Vorwürfen ausgesetzt.





lehrer nrw-Vorsitzende Brigitte Balbach gehörte zu den Referenten bei der bdvb-Fachtagung in Düsseldorf.

Bildungsfaktor Wirtschaft

Die Förderung von Wirtschaftskompetenz in der gesamten Bildungskette stand im Mittelpunkt einer Fachtagung des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte am 8. November in Düsseldorf.

Dass es um die ökonomische Bildung in Deutschland schlecht bestellt ist, darf inzwischen als Konsens gelten. Wissenschaftler wie Prof. Dr. Thomas Retzmann (Uni Duisburg-Essen) und Prof. Dr. Volker Bank (TU Chemnitz) forderten am 8. November bei einer Fachtagung des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb) nachdrücklich mehr Anstrengungen für die ökonomische Bildung. Denn der Weg zum 'mündigen Wirtschaftsbürger', der ökonomische Zusammenhänge versteht und in kluges, verantwortungsvolles persönliches Handeln umsetzt, ist noch sehr weit.

»Die Bildungspolitiker müssen Raum und Zeit für eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung in der Schule schaffen. Das haben sie in verschiedenen Bundesländern in jüngster Zeit getan. In Rheinland-Pfalz gibt es an den neuen Realschulen plus ein Wahlpflichtfach 'Wirtschaft und Verwaltung', in Niedersachsen gibt es an Realschulen das

Profilfach 'Wirtschaft', Baden-Württemberg hat die Einführung eines ökonomischen Pflichtfaches für alle Schulformen der Sekundarstufe I beschlossen«, erläuterte Prof. Dr. Thomas Retzmann, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen.

Und in Nordrhein-Westfalen? Hier geht der sehr vielversprechende Modellversuch 'Wirtschaft an Realschulen', der im kommenden Jahr ausläuft, auf die Zielgerade. Die Bilanz – sowohl der siebzig teilnehmenden Schulen als auch des Schulministeriums – fällt eindeutig positiv aus. Was liegt also näher, als diesen Modellversuch zu institutionalisieren und das Fach Wirtschaft als Kernfach einzuführen?

Doch leider ist Skepsis angebracht. SPD und Grüne in Nordrhein-Westfalen scheinen eher mit einem Fach 'Verbraucherbildung' zu liebäugeln. Das klingt schwammig – und

ist es auch. Thematisch geht dieser Ansatz in Richtung Konsum, Ernährung und Gesundheit – und Wirtschaft kommt auch noch irgendwo vor.

»So droht der Modellversuch 'Wirtschaft an Realschulen', in den die Beteiligten an den Schulen so viel Engagement und Herzblut investiert haben, zu versanden«, erklärte *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach als Gastrednerin bei der bdvb-Tagung. Sie formulierte folgende Forderungen an die Landesregierung:

- Einführung eines Schulfachs Wirtschaft mit einer grundständigen Lehrerbildung an Universitäten und Hochschulen.
- Schaffung eines gleichgewichtigen Anteils ökonomischer Themen im Lernbereich Gesellschaftslehre/Politik/Sozialwissenschaften.
- Freiheit für die Schulen, ihren Schwerpunkt in Ökonomie durch die Schulkonferenz bestimmen und ausgestalten zu können.

»Wirtschaftliche Kompetenzen«, betonte Prof. Retzmann, »müssen systematisch und über Jahre hinweg aufgebaut werden. Sie lassen sich nicht beiläufig und durch sporadische Aktionen entwickeln, nach dem Motto: 'Wir müssen jetzt auch mal was für die Wirtschaftskompetenz der Schülerinnen und Schüler tun!'«

Jochen Smets



Jugendoffiziere wie Kapitänleutnant Andrea Schulze informieren auch an Schulen über den deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktprävention und -bewältigung sowie über Schwierigkeiten und Perspektiven von Auslandseinsätzen der Bundeswehr.

Foto: Bundeswehr

‘Weltfrieden durch Friedfertigkeit’ vermitteln – oder das Bewusstsein dafür schaffen, dass es Konflikte gibt, die die Bereitschaft zur völkerrechtlich legitimierten militärischen Intervention, etwa gegen Völkermord und Terrorismus, erforderlich machen?

» Der rechtliche Rahmen

Die im August 2012 neugefasste Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Bundeswehr stellt die Grundlage der Zusammenarbeit bei der Behandlung von friedens- und sicherheitspolitischen Fragen im Schulunterricht im Rahmen der politischen Bildung dar. Dabei setzt das MSW voraus, dass eine lebendige Gesellschaft auf die Fähigkeit und Bereitschaft ihrer Mitglieder angewiesen ist, sich mit politischen Themen reflektiert und kritisch auseinanderzusetzen, den politischen Prozess zu verfolgen und sich an ihm zu beteiligen. Und so Mitverantwortung zu übernehmen. Politische Bildung in der Schule zielt auf eine derartige Mündigkeit in der demokratischen Gesellschaft.

Die Kooperationsvereinbarung bezweckt, Schülern den Zugang zu Informationen zu friedens- und sicherheitspolitischen Fragestellungen zu eröffnen. Dadurch sollen die Entwicklung einer Friedensgesinnung gefördert und die Befähigung erlangt werden, sich mit Fragen zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit sowie mit unterschiedlichen Strategien von Friedenserhalt auseinanderzusetzen. Damit die Schüler kontroverse Positionen kennenlernen und die Grundlage erhalten, politische Entscheidungen nachzuvollziehen, um selbst wertorientierte Entscheidungen fällen zu können, können Jugendoffiziere der Bundeswehr, aber auch Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen sowie Organisationen der Friedensbewegung im Rahmen schulischer Veranstaltungen die Schüler über die zur Friedenssicherung möglichen Instrumente der Politik und die Aufgabenstellung der Bundeswehr informieren.

Schule ohne Bundeswehr?

Für die Bundeswehr sind Schulen kein Ort für die Rekrutierung von Soldaten. Gerade deshalb kann es nicht unwidersprochen bleiben, wenn gewisse gesellschaftliche Kreise Besuche von Jugendoffizieren im Unterricht kategorisch ablehnen.



von MICHAEL KÖNIG

Im Rahmen einer Feierstunde wurde am 1. September 2013 dem Berliner Robert-Blum-Gymnasium und der Offenbacher Berufsbildenden Käthe-Kollwitz-Schule der diesjährige Aachener Friedenspreis verliehen. Die Preisvergabe an diese Schulen, die sich durch Schulkonferenzbeschlüsse gegen den Besuch von Offizieren der Bundeswehr gewandt haben, hat für wochenlange Kontroversen in der Öffentlichkeit gesorgt. Die vom Aachener Friedenspreis e.V. bewusst initiierte breite Berichterstattung, die in den Unterrichtsbeiträgen zur Sicherheitspolitik

oft getarnte Werbeveranstaltungen mit Jugendoffizieren sieht, die das Soldatenhandwerk als Abenteuerurlaub präsentieren, sorgt an zahlreichen Schulen in Nordrhein-Westfalen aber weiter für Verunsicherung:

Dürfen Lehrkräfte Bundeswehrangehörige allein in den Unterricht einladen, oder nur gemeinsam mit Vertretern der Friedensbewegung? Beeinflussen Offiziere einseitig die Meinungsbildung und korrumpieren damit das politische Verständnis der Schülerinnen und Schüler? Gibt es eine fragwürdige Praxis der Bundeswehr, an Schulen Nachwuchs zu werben – oder wirbt die Bundeswehr, jenseits der Polemik, nur für die Erfüllung eines staatlichen Auftrags? Soll Schule allein

» Kontrovers miteinander reden

Die Kooperationsvereinbarung stellt ausdrücklich klar, dass die verantwortlichen Lehrkräfte bei diesen Veranstaltungen durchgehend anwesend sein müssen und für ihren Unterricht verantwortlich sind. Zudem stellen sie sicher, dass unterschiedliche Institutionen und Organisationen gleichberechtigt und gleichgewichtig einbezogen und berücksichtigt werden. Dass Friedensinitiativen gleichberechtigt einbezogen werden, bedeutet zwar an und für sich noch nicht, dass Vertreter der Bundeswehr nur gemeinsam mit Vertretern dieser Initiativen eingeladen werden dürfen. Genau das wäre aber gerade wünschenswert. Denn Jugendoffiziere der Bundeswehr sind geschulte Diskutanten. Und die Bundeswehr muss Gelegenheit finden, jungen Menschen ihre Sicherheitsphilosophie zu erläutern. Treffen beide Lager, etwa im Rahmen einer Podiumsdiskussion, aufeinander, sticht letztlich das bessere Argument. Kontrovers miteinander zu reden ist stets besser als bloß übereinander.

Über die Rolle der Streitkräfte in einer Demokratie muss offen diskutiert werden können. Zur Meinungsbildung gehören Fakten, die niemand besser vermitteln kann, als die Offiziere der Bundeswehr selbst. Dass Jugendoffiziere der Bundeswehr im Rahmen von Unterrichtsbesuchen nicht für berufliche Tätigkeiten innerhalb der Bundeswehr werben dürfen, versteht sich dabei von selbst. Ihr Auftrag umfasst nicht die Rekrutierung von Nachwuchs, auch wenn sie ihrer Überzeugung, in hoher und höchster Verantwortung unserem Land zu dienen, Ausdruck verleihen sollten. Im Vordergrund steht aber die Vermittlung von nicht nur für Schüler komplexen Zusammenhängen, deren Verständnis die unabdingbare Voraussetzung dafür ist, in einem konkreten Krisenfall Abwägungspro-

zesse und politische Entscheidungen zumindest etwas leichter nachvollziehbar zu machen.

» Schulen entscheiden selbst

Zwar steht für das MSW NRW auch bei der Kooperationsvereinbarung die Entwicklung der Friedensgesinnung der Schüler im Vordergrund. Die Entscheidung über Umsetzung und Ausgestaltung der Vereinbarung liegt aber ausdrücklich in der Zuständigkeit der Schulen selbst: Schulkonferenz-Beschlüsse, die eine Umsetzung der Kooperationsvereinbarung ablehnen, sind deshalb schulaufsichtsrechtlich nicht zu beanstanden. Ob die Positionierung ihrer Schule als 'Schule ohne Bundeswehr' Sinn macht, können die Lehrerinnen und Lehrer am besten selbst und frei von ideologischem Ballast entscheiden. Sie wissen, dass die Bundeswehr ein wichtiger Garant unserer Lebensordnung ist:

Die Bundeswehr muss weltweit in unterschiedlichsten geografischen, klimatischen und kulturellen Regionen kämpfen, schützen, helfen und vermitteln. Die Bundeswehr setzt die Werte und Normen des Grundgesetzes durch die Anwendung der Prinzipien der Inneren Führung um und wendet zur Erfüllung ihrer Aufgaben die Grundsätze der Auftrags-taktik an. Und tausende Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr haben in den verschiedensten Ländern der Welt ihren Auftrag erfüllt und sich dabei hervorragend bewährt. Die Kooperationsvereinbarung leistet einen wertvollen Beitrag, diesen Hintergrund transparent darzustellen und Schülern unter pädagogischer und fachlicher Begleitung sicherheitspolitische Bildung aus erster Hand zu ermöglichen.

» Wie ich es sehe

Staatsbürgerliches Engagement ist in einer Demokratie ebenso gefordert wie die Bereitschaft zum Dissens. Wenn eine Gewerk-

schaft, die für Erziehung und Wissenschaft Verantwortung übernommen hat, eine einseitige Beeinflussung von Schülern zu Lasten der Wahrnehmung staatsbürgerlicher Aufgaben und zu Gunsten einer inneren Distanzierung von Pflichten postuliert, die unsere Verfassung tragen, ist eine streitige Auseinandersetzung mit den vertretenen Standpunkten erforderlich.

Zu den Kernaufgaben einer verantwortungsbewussten Erziehung gehört, dass sich die Schule als Raum definiert, in dem Kinder und Jugendliche die Fähigkeit zur friedlichen Konfliktlösung lernen. Auch die staatsbürgerliche Aufgabe, den Schutz unserer freiheitlichen Lebensordnung sicherzustellen, muss in diesem Kontext thematisiert werden. Und das gelingt Lehrerinnen und Lehrern natürlich, ohne dass immer gleich Jugendoffiziere der Bundeswehr den Unterricht besuchen müssen.

Für die Bundeswehr sind die Schulen kein Ort für die Rekrutierung von Soldaten. Aber gerade deshalb kann die Entscheidung einzelner Schulen, die Bundeswehr kategorisch abzulehnen, nicht unwidersprochen bleiben. Denn die politische Bildung der Schülerinnen und Schüler muss stets daran erinnern, dass auch in einem demokratischen Staat nur diejenigen Freiheiten genießen können, die bereit sind, im Rahmen des Grundgesetzes für die Aufrechterhaltung ihrer Freiheit etwas zu tun.

Das Grundgesetz regelt parlamentarische Kontrolle und Kommandogewalt über die Bundeswehr. Es betont das Primat der Politik, das die militärische der politischen Führung unterordnet. Streitkräfte und Staat stehen dabei in einem besonderen Treueverhältnis, das transparent darzustellen ein wichtiger Grund ist, auch nach der Preisverleihung von Aachen Vertreter der Bundeswehr in den Unterricht einzuladen.



Michael König ist Justitiar des Lehrers NRW –
Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamstendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-0404041

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

NÜRNBERGER

Mietbüro: 91052 Nürnberg, Marktstr. 10
Kontakt: 0911 2300-1000
Fax: 0911 2300-1001

Wie geht es weiter?

Gerade für Lehrkräfte in befristeten Arbeitsverhältnissen ist das eine ständige Frage – nicht selten über Jahre hinweg.



'Pioniere' ohne fachliche und pädagogische Voraussetzungen

Wie mit befristeten Arbeitsverträgen umzugehen ist, die zum Dauerzustand werden, ist Gegenstand kontroverser Diskussionen – zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern, aber auch in Nordrhein-Westfalen.



von HERIBERT BRABECK

Die Befristung eines Arbeitsvertrags kann aufgrund besonderer Umstände ausnahmsweise rechtsmissbräuchlich und daher unwirksam sein. Das ist der Tenor zweier Urteile des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 18. Juli 2012 (7 AZR 443/09 und 7 AZR 783/10). Für das Vorliegen eines Rechtsmissbrauchs kann nach Auffassung des BAG insbesondere eine sehr lange Gesamtdauer (zehn Jahre) oder eine außergewöhnlich hohe Anzahl (rund zwölf) von aufeinander folgenden befristeten Arbeitsverträgen mit demselben Arbeitgeber sprechen.

Der Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Schulministerium, Ludwig Hecke, empfiehlt, in Einzelfallprüfungen auch Lehrkräfte einzubeziehen, die (als sogenannte Nichterfüller) nicht über die fachlichen und pädagogischen Voraussetzungen zur Über-

nahme in das Beamtenverhältnis verfügen. Somit kann die unbefristete Weiterbeschäftigung infolge rechtsmissbräuchlicher Befristungen zu einer dauerhaften Stellenbesetzung an der Schule führen.

» Langzeitbefristung per Gesetz

Mecklenburg-Vorpommern ist da schon 'weiter'. Laut einem dpa-Bericht vom 14. Oktober 2013 will das Land nicht nur Lehramts-Absolventen aus anderen Bundesländern, sondern auch Seiteneinsteigern den Weg an die Schulen des Landes erleichtern und dazu das Lehrerbildungsgesetz ändern.

Bei der Einbringung des Entwurfes in den Landtag entwickelte sich eine heftige Diskussion über Qualität der Ausbildung und folglich der Bildung der Schülerinnen und Schüler. Bereits jetzt arbeiteten mindestens 230 Seiteneinsteiger ohne Lehramtsstudium, ohne berufsbegleitende Qualifizierung und ohne Fortbildung. Dies würde jetzt ge-

setzlich festgeschrieben. Acht Jahre müssten künftig Seiteneinsteiger ohne Hochschulabschluss mit den Kindern experimentieren, ehe sie eine berufsbegleitende Qualifizierung bekommen könnten.

» Durch Nachqualifizierung auf Augenhöhe

Brigitte Balbach hat in einer November-Sitzung des Hauptpersonalrats dem Schulministerium vorgeschlagen, solche Sonderfälle der Langzeitbefristung dadurch zu 'heilen', dass diesen Lehrkräften zwecks unbefristeter Weiterbeschäftigung ein besonderes Angebot zur Nachqualifizierung (in Anlehnung an OBAS oder Pädagogische Einführung) gemacht wird. Die Eingliederung in das jeweilige Kollegium wäre dann – auf Augenhöhe – viel leichter möglich.

Mecklenburg-Vorpommerns Bildungsminister Brodtkorb geht es wohl darum, bewährten Seiteneinsteigern die gleiche Bezahlung wie ihren Kollegen zu ermöglichen. Ein Beispiel seien Lehrkräfte, die in der DDR als Pionierleiter ausgebildet worden seien. Ihre Ausbildung habe sich fachlich nicht wesentlich von der Ausbildung zum Grundschullehrer unterschieden. Bis heute seien die Betroffenen jedoch mehrere Einkommensgruppen niedriger eingestuft. Das könne man 24 Jahre nach der Wende nicht mehr machen. Bei neuen Seiteneinsteigern seien die Schulleiter verantwortlich, ihn oder sie auch zu begleiten.



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrers nrrw und Mitglied im HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW · E-Mail: h.brabeck@grigora.de

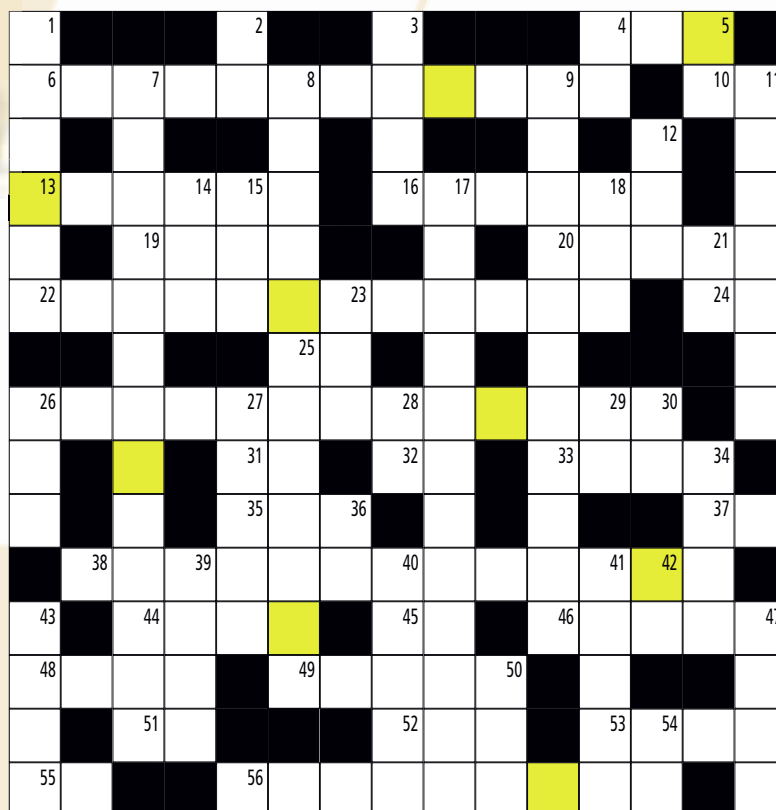
DENK- PAUSE

Waagerecht

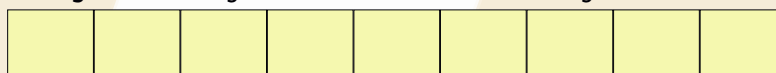
4. Geben (span.)
6. Insel zwischen Südinien und Sri Lanka
10. Spielkarte
13. Rennsegelboot
16. Büro (engl.)
19. Stadt (USA)
20. Gemeinde in der Picardie
22. Anstand predigen
24. Griechischer Buchstabe
25. Ja (span.)
26. Mesopotamien
31. Dich (span.)
32. Dort
33. Fußballtrainer
35. Zorn (lat.)
37. Wenn (engl.)
38. Unstetes Wanderdasein
44. Mit Freude
45. Edelgas (Kürzel)
46. Grünfläche
48. Ungebunden
49. Fratz
51. Niederlande (Autokennzeichen)
52. Sache (lat.)
53. Deich
55. Tun (engl.)
56. Fehler (ugs.)

Senkrecht

1. Unrichtige Angabe
2. Knochen (lat.)
3. Alte spanische Münze
4. Von (span.)
5. Altägyptischer Sonnengott
7. Katholisches Gedenkfest
8. Enthusiasmus
9. Raubvogel
11. Krawatte
12. Interrogativpronomen
14. Paramilitärische Organisation (Kürzel)
15. Fluss in Afrika
17. Mysterienbund
18. Mit (span.)
21. Aus, tot (ugs.)
23. Herr (engl.)
26. Kaiser
27. Bulle
28. Überdosis (engl. Abkürzung)
29. Chemisches Element
30. Personalpronomen
34. Sprengkörper
36. Bei
39. Lüstern
40. Eisern
41. Dichter, Sänger
42. Personalpronomen
43. Weg
47. Bezeichnung
50. Region in Burkina Faso
54. Flächenmaß



Lösungswort: Wichtiges Thema auf dem Mülheimer Kongress 2013!

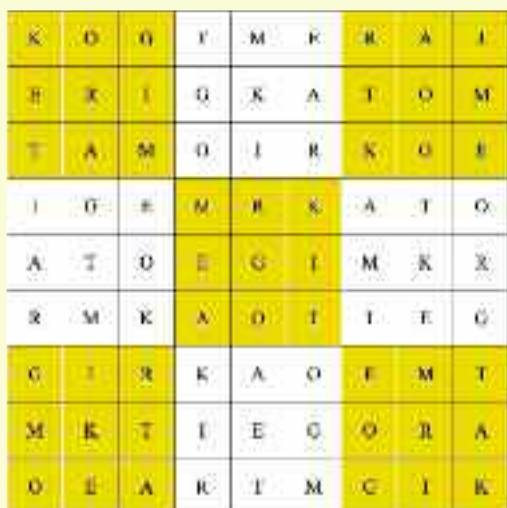


RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuz-
worträtsels in
lehrer nrw 6/2013,
Seite 27 lautet:

**REAL-
SCHULE**

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



Lösung in einer Zeile: Das sind viele Akademiker!

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Übersicht über das Schulverbands-
wesen



Einführung in das Versorgungsrecht
Neues Recht – Altes Recht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung
Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrkräfte
Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen



Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen); Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an **lehrer nrw** - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw*-Service-Broschüren

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift